

Rede IJV & DIDF Jugend Ostermarsch 2026

Liebe Freundinnen und Freunde,

Wir sind heute auf einem von vielen Ostermärschen, die die vergangenen Tage bereits in zahlreichen Städten stattfanden. Immer mehr Menschen erkennen: Krieg bringt nichts als Tod und Zerstörung. Und wir Jugendliche wissen: Krieg ist unsere größte Angst und die größte und täglich wachsende Bedrohung für unsere Zukunft. Ob im Nahen Osten, im Krieg gegen den Iran, oder in der Ukraine – Hunderttausende sterben, Millionen müssen fliehen. Und wofür? Damit imperialistische Großmächte ihre Märkte, Ressourcen und Handelsrouten sichern – notfalls mit Gewalt. Wir sagen: Diese Kriege sind nicht unsere Kriege! Und deshalb sind wir hier!

Wir sehen die aggressive US-Administration unter Donald Trump, die Präsidenten entführt, Länder wie Grönland besetzen will, den Nahen Osten nach ihren Vorstellungen mit Krieg umgestalten möchte und die NATO-Staaten zu immer mehr Aufrüstung antreibt. Mit regionalen Verbündeten wie Israel und der Türkei wird die Region seit Jahrzehnten von Krieg überzogen – mit dem Ziel, Regime einzusetzen, die als Marionetten ihre Interessen sichern. Die Völker werden daran gehindert, selbst über ihr Schicksal zu bestimmen – im schlimmsten Fall durch Genozid, wie beim palästinensischen Volk oder die Unterdrückung der Kurden. Auch in der Ukraine sehen wir, wie die NATO das Land bis heute massiv aufrüstet und den Krieg provoziert hat. Das ist nicht weniger imperialistisch als die Invasion der russischen Armee, die versucht, die Ukraine gewaltsam unter ihre Kontrolle zu bringen. Ob im Nahen Osten, in Osteuropa, auf dem afrikanischen Kontinent oder anderswo – wir verurteilen diese Kriege und ihre Verursacher. Wir fordern: Jedes Volk muss sein Schicksal selbst bestimmen können – ohne fremde Intervention und ohne Bomben! Imperialisten raus aus dem Nahen Osten, raus aus der Ukraine und aus allen Ländern, in denen sie nichts als Tod und Zerstörung bringen!

Liebe Freundinnen und Freunde,

es sind nicht nur die USA und Russland. Auch die deutsche Bundesregierung verfolgt ihre eigenen imperialistischen Interessen. Als sei das überwiegende Schweigen oder Betiteln völkerrechtswidriger Angriffe als "komplex" nicht genug, beteiligt sich Deutschland aktiv an diesen Kriegen, ermöglicht und fördert sie! Durch Militärstützpunkte in Ramstein sorgt die BRD dafür, dass Angriffe koordiniert, geleitet und geplant werden können und macht sich dabei mitschuldig, wenn die Bomben auf die Menschen in anderen Ländern einschlagen! Ein Staat, der bereits zwei Weltkriege entfesselt hat, rüstet weiter massiv auf, um zur neuen Weltmacht zu werden. Hunderte Milliarden für die Bundeswehr, die geplante Wiedereinführung der Wehrpflicht und die zunehmende Militarisierung aller Bereiche der Gesellschaft – all das dient dem Ziel, die stärkste Armee Europas zu werden. Dagegen sagen wir: Keine deutsche Beteiligung an Kriegen! Abzug aller Bundeswehrsoldaten aus dem Ausland, keine Waffenlieferungen, keine Stationierung von US-Mittelstreckenraketen! Keine Wehrpflicht – Schluss mit militärischer Propaganda! Bundeswehr raus aus unseren Unis, Schulen und öffentlichen Einrichtungen!

Denn wir als Jugend wissen: wir zahlen schon jetzt die Kosten der Aufrüstung: Krankenhäuser, Schulen und Unis, auch die Philipps Uni hier in Marburg werden

kaputtgespart. Es fehlt an Personal, Ausstattung, an funktionierenden Gebäuden. Marburg ist bundesweit bekannt für die teuerste Uni, die teuerste Mensa und das eingestürzte Hörsaaldach. Wir stehen kurz vor dem Jubiläum der Universität Marburg, dazu soll es große Festlichkeiten geben - aber wo stehen wir als Marburger Studierende? Wir haben wenig zu feiern, wenn die sowieso schon heruntergekommene Uni im Zuge des Hessischen Hochschulpakts und den drastischen Kürzungen weiter an Personal einsparen muss, wir also noch schlechtere Lern- und Studienbedingungen haben. Gleichzeitig steigt nicht nur der Semesterbeitrag, sondern auch überall die Mieten und Preise, aber Löhne verlieren an Wert. Soziale und kulturelle Einrichtungen schließen, weil angeblich kein Geld da ist. Das KFZ in Marburg teilte mit, durch die Kürzungen zunehmend in ihrer Existenz bedroht zu sein. Gleichzeitig sind auch noch Kürzungen bei Rente, Pflege und Arbeitsbedingungen geplant. Aber für den Ausbau und die Reaktivierung der Hessenkaserne in Stadtallendorf ist Geld da - wo aktuell Jugendliche von 14-18 Jahren Praktika machen und der Kriegspropaganda als abenteuerliches Erlebnis ausgeliefert sind. Für Panzer ist Geld da.

Aber für unsere Uni nicht. Für unsere Kultur nicht. Für unsere Gesundheit nicht. Für Soziales nicht. Wir alle wissen: Das darf nicht sein! Und wofür das alles? Nicht etwa für uns, für unsere Sicherheit oder unsere vermeintlichen Werte wie es immer dargestellt wird, sondern damit deutsche Konzerne sich neue Märkte, Ressourcen und Aufträge sichern. Wir als Marburger Jugend sagen: Das machen wir nicht mit! Wir lassen uns nicht einschüchtern. Deshalb fordern wir: Geld für Gesundheit, Bildung und Soziales statt für Aufrüstung!

Aber liebe Freundinnen und Freunde,

das wird nicht von alleine kommen. In den letzten Monaten konnten wir es überall brennen sehen - und als Antwort darauf auch überall Protest. Schülerinnen und Schüler auf selbstorganisierten Streiks gegen die Wehrpflicht, Zehntausende gegen Gewalt gegen Frauen und die Kürzungen, Proteste gegen die Sparmaßnahmen und Militarisierung der Universitäten und weitere große Massendemonstrationen in Berlin haben uns gezeigt: Nur wenn wir den Druck weiter erhöhen, können wir den Frieden erreichen. In dem wir den Kriegstreibern in unserem Land das Handwerk legen. Deshalb lasst uns die Friedensbewegung auch nach dem Ostermarsch stärken, weiterhin in unseren Marburger Schulen und Betrieben, in unseren Stadtteilen und unserer Uni. Lasst uns mit unseren Mitschülern, Kollegen, Kommilitonen und Nachbarn genau darüber diskutieren und aufklären, welche Auswirkungen diese Kriegspolitik der Bundesregierung auf unser alltägliches Leben und auf unsere Zukunft hat. Lasst uns diese Orte, zu Orten des Widerstandes dagegen machen, lasst uns Marburg zu einer Stadt des Widerstandes machen und sagen: wir sind nicht dazu bereit für eure Kriege zu zahlen. Eure Kriege führen wir nicht!

Noch mehr Rüstung, noch mehr Waffen, werden keinen Frieden schaffen!